

Percussion-Klasse begeistert Schüler

200 Viert- und Fünftklässler bevölkerten am Donnerstag den Konzertsaal der Saarbrücker Musikhochschule. Und sie waren beeindruckt von Schlagzeugprofessor Thomas Keemss und seiner Hochschulklassen.

VON MARTIN STARK

SAARBRÜCKEN Dass das Konzertpublikum mehr und mehr ergraut und dass damit zumindest den Konzerten mit klassischer Musik langsam, aber sicher ein Großteil der Zuhörer verloren geht, ist mittlerweile bekannt. Dass sich deswegen die Institutionen, die Konzerte veranstalten, um neue Konzepte bemühen, Publikumsnachwuchs zu rekrutieren, dagegen noch nicht

Die Studierenden und Professor Keemss stellen neben Pauken auch das riesige Marimbaphon und die afrikanische Djembe den Schülern vor.



Professor Thomas Keemss und seine Studierenden boten den jungen Konzertbesuchern eine kurzweilige Einführung in die Welt der Schlagzeugmusik.

FOTO: MAURER

selbstverständlich. Aber es mehren sich die Versuche.

Die Saarbrücker Hochschule für Musik jedenfalls startet einen solchen Versuch und lädt Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 und 5 zu einem moderierten Konzert mit dem Percussionsensemble ein. Und wenn am Ende Alexandra Raetzer, die HfM-Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, auf ihre Frage, was denn am besten gefallen hat, als Antwort erhält: „Alles!“, dann scheint das Konzept aufzugehen.

Die Resonanz ist beeindruckend. Die Reihen im Konzertsaal sind bei beiden Vorstellungen am Donnerstagmorgen mit über 200 Neun- bis Elfjährigen besetzt, die

in einer Mischung aus staunender Ehrfurcht und lärmendem Übermut auf den Beginn warten. Dabei ist braves Stillsitzen gar nicht angesagt. Schlagzeugprofessor Thomas Keemss, der die Veranstaltung wortgewandt moderiert, fordert die Kinder mehrfach auf mitzuklatschen und den ebenfalls mitwirkenden Füßen keinen Zwang anzutun. Schließlich spielt hier ja kein Streichquartett, sondern seine Schlagzeugklasse.

Sieben Studierende, die Mehrzahl männlich, stellen zusammen mit ihrem Lehrer die ganze Bandbreite des Percussionsinstrumentariums vor. Neben dem zentralen Drumset finden sich unter anderem ver-

schieden große Toms, Pauken, deren Glissando mit lauter Reaktion gefeiert wird, Kleininstrumente aus den verschiedensten Materialien und das riesige Marimbaphon.

Fast alles, was da aufwändig auf der Bühne platziert wurde, kommt in der „Symphonie les échanges“, ursprünglich für 156 Büromaschinen komponiert, zum Einsatz. Ganz richtig nennt Keemss diese 1964 entstandene Musik das „erste Techno-Stück“ überhaupt, und die Kinder nehmen die motorischen Bewegungsimpulse wie Tanzmusik auf, ohne in die vielleicht naheliegende Abwehrhaltung Orchesterinstrumenten gegenüber zu verfallen. So kann Musikpädagogik

auch funktionieren.

Aber Keemss und seine Klasse präsentieren auch auf Djembes afrikanische Trommelmusik und mit einem Satz verschieden großer Cajóns Instrumente, die auch im Schulalltag einsetzbar sind. Letzteres gilt auch für das Xylophon, auch wenn es im Unterricht nicht annähernd so virtuos gespielt wird wie von Studierenden auf der Bühne. Bevor ein Marsch zum Auszug die Kinder auf den Heimweg schickt, zeigt eine Runde vergnügliche Bodypercussion, was rhythmisch auch ohne Instrumente möglich ist.

Die Studierenden sind sichtbar (und hörbar!) mit viel Spaß bei der Sache. Nur zwei von ihnen

studieren auf einen musikpädagogischen Abschluss hin. Aber auch die anderen wissen, dass angesichts der prekären Stellenlage in den Orchestern Unterrichten einmal ihr wahrscheinlichster Broterwerb sein wird. Also tun sie gut daran, sich in solchen Formaten zu üben.

Ob es weitere solcher Schülerkonzerte der Musikhochschule geben wird? Das hängt wohl vor allem von der Offenheit der anderen Instrumentalklassen (und ihrer Dozenten) ab. Bei Streichern, Tasteninstrumenten und Bläsern sind da die Berührungspunkte wohl noch ausgeprägter. Der Erfolg der Schlagzeugklasse sollte ihnen Mut machen.

Ein starkes Rotkäppchen-Stück voller Geheimnisse

„Un petit chaperon rouge“ hatte im Forbacher Le Carreau beim Festival Loostik Frankreich-Premiere.

VON SILVIA BUSS

FORBACH, „Huuuu!“ rufen die Kinder verunsichert, als das Licht ausgeht und im großen Theater-Saal des Forbacher Le Carreau totale Finsternis herrscht. Doch der große Schreck kommt erst noch. Ein winziges Jungemänner-Gesicht taucht auf in der Tiefe der Bühne. Erst gähnt es, dann jault es – laut, dröhnend, tosend, als stünde das Ende der Welt bevor. Jeder echte Wolf müsste neidisch werden.

„Un petit Chaperon rouge“, die preisgekrönte Rotkäppchengeschichten-Version von 1999, die die Französin Florence Lavaud nun nach über 20 Jahren noch einmal aufgefrischt hat und mit neuen Darstellern auf die Bühne bringt, lässt durchgehend staunen. Was will uns die Regisseurin nun eigentlich erzählen? Das fragt man sich immer wieder bei dieser Frankreich-Premiere beim Festival Loostik am Donnerstagnachmittag. Und begeistert sich an ihren visuellen Einfällen. Schwarz,

die Farbe der Geheimnisse und der Furcht und Gefahr, ist die Grundfarbe der Aufführung. Aus ihr zaubert sie Lichtkreise heraus, in denen plötzlich das Rotkäppchen erscheint, von einem Lichtkreis zum anderen hüpfte sie im Wald, immer den wei-

ßen Rosen nach, die der Wolf, der wie ein normaler, hübscher junger Mann aussieht, als Lockmittel auslegt. Hätte er nicht diese Krallen an den Fingern. Dieses Rotkäppchen ist nicht Mamas Püppchen, vielleicht naiv, aber auch gewitzt. Sie und der

Wolf haben schon miteinander gespielt, wie Kinder halt. Kehrt er den Angriffslustigen heraus, wird sie zur kleinen Wölfin und hält lachend dagegen.

Die beiden begegnen sich sehr oft, bevor sie als Enkeltochter und vermeintliche Großmutter gemeinsam unter einer Bettdecke landen. Die Großmutter, eine Puppe im Rollstuhl, hatte er zuvor wie ein feuriger Torero den Stier genüßlich-sportlich mit Spießen erledigt. Zwischen allen Huuu-Angst-Lust-Momenten wird es immer auch mal wieder komisch und sehr poetisch. Neben Schwarz zieht sich die symbolträchtige Farbe Rot durchs Spiel. Rot ist das Tuch, das das Mädchen in einem Geschenkpaket erhält, als Schürze, Kopftuch, Cape ausprobiert. Rot der gerade Weg durch den Wald, dem sie folgen soll, das schwebende Flatterband, das für Ablenkung steht. Rot wie das Blut ist der Schal, den sich der Wolf genüßlich durch den Mund zieht, das riesige Laken, unter dem das Gemetzel stattfinden muss, das

die Regisseurin als abstrahierende Skulpturen nur andeutet. Ist der Mann (wirklich) ein Tier, das sich nicht im Griff hat, von dem Gefahr ausgeht? Oder steht das Wölfische nur für die Angst der jungen Frau, die sexuell erwacht? Muss Rotkäppchen wirklich sterben?

Lavaud lässt vieles in der Schwebe und endet versöhnlich. In der letzten Szene fragt der Wolf laut: „Weißt Du, wo meine Socken sind?“ Aus dem Wolfsmann und dem Mädchen ist ein ganz normales Ehepaar geworden, das Gesellschaftstanz tanzt. Nur wenn er sie hochhebt und herumschleudert, dann ist das wie eine Reminiszenz an die frühere Leidenschaft, wo er sie zum Fressen gern hatte. Ein starkes Stück, das bestimmt viel Gesprächsstoff bietet. Die Neun- bis 15-Jährigen Schüler und Schülerinnen aus Saarbrücken, Forbach und Umgebung, die es im Klassenverband besuchten, applaudierten kräftig und durften hinterher auch noch mit der Regisseurin reden.



Die Schauspielerin Alice Rende in einer Szene des Stücks „Un petit chaperon rouge“

FOTO: CHARLES ZANG

Kino aus Lateinamerika im Fokus des Filmfests

Das Saarbrücker Filmhaus zeigt preisgekrönte Werke im Original mit deutschen oder englischen Untertiteln.

SAARBRÜCKEN (red) Das Filmhaus lädt bis Dienstag, 14. November, zum 13. Latino Filmfest ein. Neue, preisgekrönte Filme werden gezeigt, die den Besucherinnen und Besuchern die Realität des Lebens in Lateinamerika sowie die dortige Filmkunst näherbringen.

Am Eröffnungsabend gab der Film „Propriedade“ am Donnerstag Einblicke in die soziale Krise Brasiliens. Dem Zerfall Argentiniens widmet

sich am Freitag, 10. November, 18 Uhr, „El rostro de la medusa“. Die tragikomisch-ironische Produktion gewann in diesem Jahr den Berlinale-Preis des Forums.

Vor dem Hintergrund des 50. Jahrestags des Putsches von Augusto Pinochet steht der Samstag, 11. November, im Zeichen Chiles. Unter anderem läuft die Dokumentation „Die unendliche Erinnerung“. Der Film über den an Alzheimer

erkrankten Journalisten und Autor Augusto Góngora gewann beispielsweise den großen Jurypreis beim Sundance Festival 2023. Um den familiären Zusammenhalt in schweren Zeiten geht es in den Filmen „El reino de Dios“ und „Tótem“, die beide in Mexiko spielen. In „La hija de todas las rabias“, einer der sehr seltenen Spielfilme aus Nicaragua, wird das Leben der elfjährigen Maria und ihrer Mutter am Rande von La

Chureca, der größten Müllhalde Managuas, erzählt. Am Montag, 13. November, zeigt das Filmhaus „Strangers to Peace“. Der Streifen zeichnet Interviews mit ehemaligen Kindersoldaten aus dem kolumbianischen Bürgerkrieg auf.

Das Latino Filmfest wird in Kooperation mit der Universität des Saarlandes veranstaltet. Wie gewohnt werden alle Filme in Originalsprache mit deutschen oder

englischen Untertiteln gezeigt und von Lehrenden und Studierenden der Universität des Saarlandes eingeführt.

Weitere Informationen: www.filmhaus-saarbruecken.de, die Kinokasse ist erreichbar unter Tel. (0681) 905-4800

Produktion dieser Seite:
Markus Saefel
Michael Emmerich

Anzeige
SPEZIALISTEN LEISTE
Fachbetriebe empfehlen sich:

Treppenlifte
ab 3.490,- €
kostenlose Beratung seit 1923
Rehatechnik
Agasa 0 68 98/9 33 98-0

Dörr GmbH
• Transporte
• Container-Dienst
• Baggerbetrieb
Industriegebiet am Bahnhof
66346 Püttlingen
Tel. 068 98/642 14
info@baustoffe-doerr.de
Großes Abhollager im
Industriegebiet
am Bahnhof Püttlingen

KUNDENDIENST:
HAUSGERÄTE | TV | SAT
06831-94340
euronics hoen
Saarlouis-Neuforweiler | www.euronics-hoen.de

Hofladen
Lorson
Freilanderei! Nudeln, Geflügelspezialitäten
Mo.-Fr.: 9⁰⁰-12⁰⁰ u. 13⁰⁰-17⁰⁰ - Sa.: 8⁰⁰-12⁰⁰
Mittwoch Nachmittag geschlossen
Friedrichweilerstraße 34a - Differten - Tel. 0 68 34 / 6236
www.eier-lorson.de

WILLI MEISER
ENTSORGUNGSGESCHÄFTSBEREITUNG GMBH
Tel.: 06897/600 999-0
HEIZÖL
online bestellen
www.heizuel-meiser.de

Fenster und Rolläden
Schiestel GmbH
*Sonnenschutz
*Motoren
Telefon (0 68 98) 3 36 36
Am Holzplatz 21 • Völklingen
Reparatureildienst

Badmöbel - Alles für's Bad
eigene Herstellung
große Ausstellung
Staudt
Badmöbel
Saarbrücker Str. 83
Tel. (0 68 06) 74 17
66265 Heusweiler
www.badmoebel-staudt.de

T&K
Hoch-
Tiefbau,
Dachdecker-
arbeiten
Maurer- u. Betonarbeiten
Verbundsteinarbeiten
Im Weyerbachtal 22c
66115 Saarbrücken
Büro: 0681/7 1007 + 7 3989
Fax: 0681/47 65
Notdienst 017 0- 91 55 99 4
seit über 30 Jahren